

Hohes Burnout-Risiko bei Lehrern

Lehrervertretung fordert mehr Supportpersonal und ein Ende des „Lehrerbashings“



Gerhard
Unterkofler



Armin
Roßbacher

Lehrerbashing frustriert

„Wir leben leider in einer Zeit, in der manche Eltern glauben, die Lehrerschaft durch die Drohung mit Medien und Anwälten unter Druck setzen zu können“, kritisiert Unterkofler. Außerdem, ergänzt der Gewerkschafter, wäre es höchst an der Zeit, mit dem Lehrerbashing in der Öffentlichkeit aufzuhören. „Dies führt nur zu Frustration bei den Kollegen.“

Die beiden Lehrervertreter fordern unisono, dass die Arbeitgeber - Land und Bund - endlich eine positive Imagekampagne für die Lehrerschaft starten. Gerhard Unterkofler: „Eines sollte unserer Gesellschaft klar sein: Die Arbeit von motivierten Pädagogen kann nicht hoch genug gewürdigt werden, schließlich sind sie die wahren Experten im Bildungsbereich.“ (pr)

Der schulische Erfolg unserer Kinder beginnt mit guten Pädagogen und einem exzellenten Bildungssystem, das bestätigen zahlreiche Untersuchungen. Lehrgewerkschafter Gerhard Unterkofler und der Vorsitzende der Personalvertretung, Armin Roßbacher, haben deshalb nicht nur die Bildungsministerin, sondern auch den Finanzminister in einem Brief

aufgefordert, von weiteren Sparmaßnahmen im Bildungssystem zukünftig unbedingt abzusehen.

Entlastung gefordert

Stattdessen - so Roßbacher - sei dringend eine personelle Entlastung nötig. Derzeit arbeiten die meisten Pädagogen mit großem Einsatz unter schwierigen Bedingungen. Aufgrund der gesell-

schaftlichen und familiären Veränderungen seien Lehrpersonen immer häufiger Sozialarbeiter, Familienberater, Psychologen und Wissensvermittler in einer Person. „Das belastet, führt zu Stress und vermehrtem Burnout. Die Forderung nach mehr Supportpersonal zur Entlastung der Lehrpersonen ist deshalb mehr als gerechtfertigt“, meint Roßbacher weiter.